

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 64 (1938)
Heft: 17

Rubrik: Aus Welt und Presse

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Pariser Boulevard

Nach einer Radierung von G. Rabinovitch.

Aus Welt und Presse

Eiger-Nordwand

Abgesehen von der Höhe der Wand, die ebenso einzig dasteht wie ihre Steilheit, ist die Eigernordwand vor allem eben auch die nördlichst liegende und nördlichst gerichtete unserer Nordwände und damit die kälteste. Das heißt praktisch, daß die Maximaltemperatur der Nordwand in den heißesten Sommernächten immer noch bei -6° liegt, normalerweise aber selbst im Juli -8° , ja sogar -10° und -14° aufweist, ein Umstand, der nach Steuris Ansicht bisher viel zu wenig beachtet wurde.

Dazu kommt aber, daß der kleinste Sonnenstrahl auf dem Gipfel bewirkt, daß die ganze Nordwand in einen unsichtbaren Mantel von Wasserstaub eingehüllt wird, der alle Kleider durchdringt, und daß der Fels dann vom Wasser förmlich überströmt wird. Was das für den Kletterer heißt, der not-

gedrungen tagelang in der Wand steckt und durch sein alpinistisches Ausrüstungsmaterial an Mauerhaken so belastet ist, daß er nur ein Minimum an Nahrung mitnehmen kann, nicht zum Kochen, nicht zum Kleiderwechsel, nicht einmal zum Schlafen kommt, bedarf wohl keiner näheren Erörterungen.

Außerdem ist die Eigernordwand aber auch ein Wetterwinkel sondergleichen. Neun von zehn Gewittern bleiben darin «stecken», und natürlich bedeutet es den sicheren Tod, in der Wand von einem Gewitter überrascht zu werden. Doch auch die Felsstruktur selbst ist denkbar ungünstig, d. h. die geologische Faltung bringt es mit sich, daß die Mauerhaken nur von unten nach oben in die nun einmal so gerichteten Falten und Risse eingeschlagen werden können, weshalb sie nur schwer Halt finden.

Die übelste Seite der Sache liegt aber in den Schneeverhältnissen begründet. Ist die untere Hälfte der «Tour» gut, hat man hartrichtigen Schnee auf der ständig vor-

handenen feinsten Eisschicht, weist die obere Hälfte naturnotwendig zu viel Schnee auf. Wäre es oben günstig, kann man unten nicht vorwärtskommen, weil der Eisfilm dann den Aufstieg zu sehr erschwert und das erforderliche Tempo des Aufstieges zu stark bremst. Und nun kommen zu diesen in der Natur der Wand begründeten Schwierigkeiten erst die Schwierigkeiten, von denen der Alpinist automatisch bedroht ist. Steuri geht nämlich davon aus, daß die Leistungsfähigkeit selbst des besttrainierten Alpinisten nach der ersten Nacht im Biwak um rund 50 Prozent vermindert sein muß. Man bedenke: nach einem ungemein harten Kampftag keine ausreichende Nahrung, nasse Kleider, Temperaturen weit unter Null, keine wirkliche Ausruhemoigkeit, Schlafen, wenn man es so nennen will, wahrscheinlich noch angeseilt und eventuell am Seil hängend. Schlimmer steht es dann noch nach der zweiten Nacht, und nach der dritten berechnet Steuri gar nur 10 Prozent der ursprünglichen Leistungsfähigkeit.

Wir wollen hier die weiteren Probleme der Sache nicht eingehender behandeln, die Steuri in einer durchaus würdigen und man kann sogar sagen ergreifenden Weise betrachtete — die moralischen Probleme. Steuri

In **Birkenblut**

schuf die Natur
die beste Haarerrettungskur!

Es hilft, wo alles andere versagt. Tausende freiwillige Anerkennungsschreiben. Verlangen Sie Birkenblut. Fl. 2.90 u. 3.85. In Apotheken, Drogerien, guten Coiffeurgeschäften.

WANGEN DÜBENDORF

Restaurant Zivilflugplatz

Der Besuch des Flugbahnhofs ist ein Erlebnis. Vom Restaurant aus sehen Sie die Verkehrsflugzeuge ankommen und abfliegen. — Gepflegte Küche, Selbstgekelterte Weine, Hürlimann- und Haldengutbiere.

Telefon 934 162
Inhaber K. Fürst

NEUES HOTEL-RESTAURANT **KRONE** Unterstrass-Zürich 6

Schaffhauserstrasse 1
2 Auto- und 5 Tramminuten vom Hauptbahnhof.
Zimmer m. fl. Kalt- u. Warmwasser v. Fr. 4.— an.
Letzter Komfort. Garagen im Hause.
Tel. 27.220. Inhaber: Hans Buol.

wurde nämlich schärfstens aus dem Ausland angegriffen, ja sogar bedroht, weil er sich erlaubt hatte, danach zu fragen, ob denn diese Art Alpinismus wirklich noch Alpinismus sei oder nicht eine sehr betrübliche Verirrung des Rekordgeistes. Mag sein, daß man andernorts nicht versteht, daß für Steuri Begriffe wie «Respekt» vor der Majestät der Natur nicht bloße Worte sind. Was Steuri über das Bergsteigen als Natur- und Schöpfungserlebnis zu sagen hatte, ergriff uns tief und wir verstehen, daß ein Grindelwaldner nicht begreifen kann und nie begreifen wird, wenn jemand angesichts dieser Wand sagt: «Das Wanderle muß fallen!»

Aus einem Vortrag von Rudolf Steuri, Bergführer in Grindelwald — Referat von B. K. im Tagesanzeiger Zürich.

Echt oder gefälscht

Ich entsinne mich eines Falles, wo ein Max Liebermann zugeschriebenes und von ihm signiertes Pastell, das ein Kunstmuseum in einer kleineren Stadt bei einer Versteigerung erworben hatte, von den Fachleuten einfach als minderwertige Nachbildung bezeichnet wurde. Ich wurde gleichfalls herangezogen, fand das Pastell schauderhaft, hielt es so wenig wie die anderen Herren für echt, meinte aber, Liebermann lebe ja noch, man könne ihn doch fragen. Am nächsten Tag führten wir dem Alten das Bild vor. Er besah es lange, von oben bis unten und dann wieder von unten bis oben, machte ein grimmiges Gesicht und sagte schließlich: «Det is scheußlich — aber es is von mir.» Tableau. Liebermann nahm die Sache dann vor, arbeitete sie um, so daß sie schließlich ganz gut aussah, klebte auf die Rückseite einen Zettel, der die drollige kleine Episode beschrieb, und der Kunstmuseum in der kleinen Stadt war überglücklich.

M. O. in der NZZ.

Sehr erfreulich

«Es ist in den Zeitungen geschrieben worden, wie groß die Beteiligung an der großdeutschen Abstimmung auch von Deutschen in der Schweiz gewesen sei, und wie man



Splendid
heute
feiner
denn je

draußen die Leute mit Jubel empfangen habe. Ein paar Extrazüge sind schliesslich noch bald gefüllt, und der Empfang ist, wenn man die Sache einmal von der anderen Seite ansieht, doch begreiflich. Sechstausend Deutsche und ehemalige Österreicher seien es insgesamt gewesen, die über die Grenze stimmen gingen, hörten wir sagen. Nach der Volkszählung von 1930 beherbergte aber die Schweiz im ganzen 134,561 Deutsche und 21,933 Österreicher, macht zusammen 156,649. Heute werden es möglicherweise etwas weniger sein, viel aber gewiß nicht. Wie schwer wiegen aber da die sechstausend? Läßt diese Zahl nicht eher darauf schließen, daß es mit der nationalsozialistischen Durchdringung der deutschen Kolonien in der Schweiz vielleicht doch nicht so schlimm steht, wie man etwa glaubt?»

«Thurgauer Zeitung.»

Blutige Statistik

In den ersten drei Jahren der russischen Revolution sind 1,900,000 Menschen hingerichtet worden.

Die Zahl der in den letzten neun Monaten hingerichteten Prominenten belief sich auf 6238.

NZZ.

Sie: «Nein». Ein Mixer jedoch, der von Elmer Wheeler, dem Verfasser von «Tested Selling Sentences» («Bewährte Verkaufsformeln») geschult ist, hält in jeder Hand ein Ei hoch und fragt, ob Sie ein Ei oder zwei Eier hinein haben möchten. Fast automatisch antworten Sie: «Eins», und die Registrierkasse nimmt klingelnd den Extragoischen ein. Tausende solche nutzbringenden Antworten, die den Kunden von Tankstellen, Hotels, Warenhäusern und Kettenläden geschickt suggeriert werden, haben Elmer Wheeler auf dem Gebiet der angewandten Psychologie bekannt gemacht.

«Frag' nicht ob», sagt Wheeler, «sondern frag' welch». Gib einem Kunden niemals die Wahl zwischen etwas und nichts. Stelle keine Fragen, die sich leicht abschlägig beantworten lassen. Formuliere sie so, daß sie zu der von dir gewünschten Antwort führen.

Aus einem Aufsatz über Elmer Wheeler, Amerikas bedeutendstem Reklamefachmann, in Literary Digest, übersetzt in der «Auslese».



Die Kunst zu verkaufen

Ein ungeschulter Mixer an der Sodawasserbar fragt, ob Sie ein Ei in Ihre Malzmilch haben möchten. Fast automatisch antworten

Sexuelle Schwächezustände
sicher behoben durch
Strauss-Perlen
Probepackung 5.-, Orig.-Schachtel 10.-, Kurtpackung Fr. 25.-
Generaldepot: Straußapotheke, Zürich
beim Hauptbahnhof, Löwenstrasse 59

